

Liebe Leserin, lieber Leser,

der neue IASS-Vorstand ist vollständig. Anfang April nahm die Politikwissenschaftlerin Patrizia Nanz ihre Arbeit als dritte wissenschaftliche Direktorin auf. Neu ist auch ein kooperativer Führungsstil: „Gerade für ein Institut, das auf die aktive Beteiligung gesellschaftlicher Akteure an der gemeinsamen Zukunftsgestaltung setzt, ist es unabdingbar“, so Nanz, „dass sich dieser partizipative Ansatz auch in der Führungsstruktur widerspiegelt.“ Mehr über das neue Führungsteam und seine Schwerpunkte in dieser Ausgabe des Newsletters. Aktuell arbeiten wir an der Umsetzung der von den UN vereinbarten nachhaltigen Entwicklungsziele. Deutschland zählt weltweit zu den größten Verbrauchern natürlicher Ressourcen. Wie können wir solche nicht nachhaltige Produktions- und Konsummuster ändern? Darum geht es unter anderem vom 2. bis 4. Mai 2016 auf unserer Konferenz in Berlin.

Ihr IASS-Presseteam

## INHALT

<b>Aktuelles aus dem IASS</b>	1
<b>Institut</b>	4
<b>SDGs</b>	7
<b>Energie</b>	9
<b>Klima</b>	15
<b>Partizipation</b>	19
<b>Gesellschaft</b>	21
<b>IASS Publikationen</b>	2
<b>Ausgewählte</b>	25
<b>Veröffentlichungen</b>	
<b>Neue Projekte</b>	28
<b>und Kooperationen</b>	
<b>Personen und Positionen</b>	29
<b>Stellenausschreibungen</b>	32
<b>Terminvorschau</b>	32
<b>Impressum</b>	33

## AKTUELLES AUS DEM IASS



Institut

### Patrizia Nanz wird wissenschaftliche Direktorin am IASS – neues Führungsteam stellt sich vor

Mit dem Schwerpunkt der forschungsbasierten Transformation für eine nachhaltige Gesellschaft stellte sich das neue Vorstandsteam des IASS der Öffentlichkeit vor. Die Partizipationsforscherin Patrizia Nanz vervollständigt ab 1. April den bisherigen Vorstand, in dem der Atmosphärenwissenschaftler Mark G. Lawrence, der Risikoforscher Ortwin Renn und Verwaltungsleiterin Katja Carson vertreten sind. **Lesen Sie mehr...**



SDGs

### Konsum und Produktion angesichts knapper Ressourcen: Konferenz zu Deutschlands Rolle bei der Umsetzung der SDGs

17 Ziele, 169 Unterziele: Die im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist so ehrgeizig wie komplex. Die Herausforderungen bei der Umsetzung sind Thema der Konferenz „Auf dem Weg zu nachhaltigen Entwicklungszielen in Deutschland: Die Rolle natürlicher Ressourcen und nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster“ vom 2. Bis 5. Mai 2016 in Berlin. **Lesen Sie mehr...**



Energie

### Sichere und nachhaltige Energie in einer Welt mit begrenzten Wasservorräten: Empfehlungen an die Politik

Der globale Wasserbedarf im Energiesektor ist gewaltig. Damit er nicht weiter ansteigt, ist ein politisches Umsteuern dringend notwendig, schreiben IASS-Wissenschaftler in einem gerade erschienenen Policy Brief. Schon heute stellt Wasserknappheit ein Risiko für eine sichere Stromversorgung dar. **Lesen Sie mehr...**

## AKTUELLES AUS DEM IAASS

### Energie

#### Wie trägt Deutschland zu einer globalen Energiewende bei? Neue IAASS Studie untersucht Vormarsch der Erneuerbaren

Die deutsche Energiewende hat internationale Signalwirkung. Das weltweite Interesse am Umbau des deutschen Stromsektors ist immens. Mit der inländischen Förderung erneuerbarer Energien hat Deutschland einen entscheidenden Beitrag zur weltweiten Technologieentwicklung von Windenergie und Photovoltaik und den damit verbundenen Kostensenkungen geleistet.

**Lesen Sie mehr...**

#### Mehr Kooperation, eigener Stromvertrieb: Bürgerwindparks reagieren auf veränderte Rahmenbedingungen

Bürgergesellschaften, die Windenergieprojekte umsetzen, müssen europaweit neue Wege gehen, um sich auf ein veränderndes Umfeld einzustellen – etwa auf modifizierte Förderinstrumente und sinkende politische Unterstützung für kleine und lokale Windparkbetreiber. **Lesen Sie mehr...**

### Klima

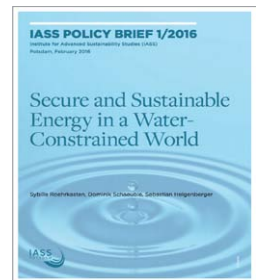
#### Klimawandel könnte zu vermehrten Hoch-Ozon-Ereignissen in Europa führen

In weiten Teilen Mitteleuropas gehen extreme Ozonereignisse mit höheren Temperaturen einher. Bedingt durch den künftigen Klimawandel, der laut Prognosen stärkere, häufigere Hitzewellen erzeugt, werden diese Gebiete voraussichtlich vermehrt Hoch-Ozon-Ereignisse erleben. Andere Teile Europas sind unter Umständen nicht in diesem Ausmaß betroffen, wie eine neue Studie zeigt. **Lesen Sie mehr...**

#### Climate-Engineering-Governance: Sind Foresight- und Szenario-Methoden hilfreich?

In den letzten Jahren wurde mit zunehmender Intensität die umstrittene Idee des Solar Radiation Management (SRM) diskutiert. Im Mittelpunkt der Debatte steht die Governance solcher Eingriffe ins Klima. Das IAASS hat verschiedene Vorschläge untersucht und stellt die Erkenntnisse in einer neuen Veröffentlichung vor. **Lesen Sie mehr...**

## IAASS PUBLIKATIONEN



#### ■ Secure and Sustainable Energy in a Water-Constrained World.

Röhrkasten, S., Schäuble, D., Helgenberger, S., (IASS)



#### ■ Deutschlands Energiewende: Treiber einer globalen Transformation?

Quitzwow, R., Röhrkasten, S., Jänicke, M., (IASS)



#### ■ Solar Radiation Management: Foresight for Governance.

Boettcher, M. (IASS), Gabriel, J. (Foresight Intelligence), Low, S. (IASS)

## AKTUELLES AUS DEM IAASS

### Partizipation

#### Bürgerbeteiligung in der Energiewende: Forscher legen Ergebnisse vor

Eine Mehrheit der Bevölkerung stimmt der Energiewende prinzipiell zu. Dennoch stoßen Projekte wie der Bau von Windrädern oder Stromtrassen häufig auf Ablehnung unter Anwohnern, Bürgerinitiativen, Kommunen und Vertretern auf Länderebene. Zur Akzeptanz von Infrastrukturprojekten können Verfahren der Bürgerbeteiligung beitragen. Was sind die Bedingungen für gelungene Beteiligung? **Lesen Sie mehr...**

### Gesellschaft

#### Kollektive Verhaltensänderungen für eine nachhaltige Zukunft: Experten entwickeln neue Ansätze

Klimawandel, Verlust der Biodiversität, begrenzte Naturressourcen: Ein wachsender Korpus an wissenschaftlichen Informationen verweist auf die rapiden globalen Veränderungen, die menschliche Gesellschaften vor kritische Herausforderungen stellen. Bislang unbeantwortet ist aber die Frage, wie Verhaltens- und Lebensweisen in Richtung einer nachhaltigen Zukunft wirksam zu verändern sind. **Lesen Sie mehr...**

#### „Wissenschaft lebt von Weltoffenheit“: Offener Brief der Leiter von Potsdamer Wissenschaftseinrichtungen

In Potsdam darf keine Stimmung gegen Fremde und Schutzsuchende wachsen, fordern die Leiter von Potsdamer Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Ihr offener Brief erschien am 16. März 2016 unter anderem in der Märkischen Allgemeinen und den Potsdamer Neuesten Nachrichten. **Lesen Sie mehr...**

## IASS PUBLIKATIONEN



- **Bürgerbeteiligung in der Energiewende, Zehn Thesen zur gegenwärtigen Etablierung, zu Herausforderungen und geeigneten Gestaltungsansätzen**, Richter, I. (IASS), Danelzik, M., Molinengo, G., Nanz, P., Rost, D. (KWI)



- **Die Zukunft der Energieversorgung in Afrika, Potenzialabschätzung und Entwicklungsmöglichkeiten der erneuerbaren Energien**, Quitzow, R., Röhrkasten, S., Jacobs, D., Bayer, B., Jamea, M. E., Waweru, Y., Matschoss, P., (IASS)

Institut

## Patrizia Nanz wird wissenschaftliche Direktorin am IASS – neues Führungsteam stellt sich vor



Patrizia Nanz (rechts) erhielt ihre Ernennungsurkunde von der brandenburgischen Forschungsministerin Martina Münch.

© MWFK

Das neue Führungsteam hat sich die Aufgabe gesetzt, das 2009 in Potsdam gegründete Institut weltweit als wichtige Plattform für inter- und transdisziplinäre Forschung zur globalen nachhaltigen Entwicklung weiterzuentwickeln.

Dabei hat sich der Vorstand bewusst für einen kooperativen Führungsstil entschieden. „Gerade für ein Institut, das auf die aktive Beteiligung gesellschaftlicher Akteure an der gemeinsamen Zukunftsgestaltung setzt, ist es unabdingbar“, so das neue Vorstandsmitglied Patrizia Nanz, „dass sich dieser partizipative Ansatz auch in der Führungsstruktur widerspiegelt.“ Die vier Vorstandsmitglieder werden die Forschungsagenda und die transdisziplinäre Ausrichtung im Dialog mit Politik und Gesellschaft im Team abstimmen. Zum geschäftsführenden wissenschaftlichen Direktor wurde der langjährige Vorstand Mark G. Lawrence gewählt und von der Mitgliederversammlung bestätigt. Diese Funktion wird auf zwei Jahre berufen.

### Breites Forschungsfeld des neuen Vorstandes

Die vier Vorstände vertreten unterschiedliche Disziplinen und Schwerpunkte, darunter Expertise in den Sozial- und Naturwissenschaften, Erfahrungen in der Koproduktion von Wissen an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft sowie Fachkenntnisse zu effektiven und flexiblen Organisationsstrukturen für nachhaltigkeitsorientierte Institutionen.



Patrizia Nanz

Ortwin Renn

Katja Carson

Mark G. Lawrence

© Patrizia Nanz: Stephan Meyer-Bergfeld, Ortwin Renn: acatech/David Ausserhofer, Katja Carson: IASS, Mark G. Lawrence: IASS/Michael Ingenweyen

## Die Partizipationsforscherin und Politikwissenschaftlerin Patrizia Nanz

Patrizia Nanz übernimmt neben ihrer Vorstandsfunktion im Zuge einer gemeinsamen Berufung eine Professur für transformative Nachhaltigkeitswissenschaft an der Universität Potsdam. Wie es gelingt, Generationengerechtigkeit, Eigenverantwortung, Langfristigkeit etc. ins demokratische System zu integrieren, an welchen normativen Zielen sich Transformation orientieren sollte und mit welchen Narrativen sich Nachhaltigkeit mental und kulturell in der Gesellschaft verankern lässt, sind Leitfragen, zu denen sie am IASS vertieft forschen möchte. Nanz will zudem einen Beitrag leisten zu einer empirisch informierten politischen Theorie der Nachhaltigkeit. Seit 2013 untersuchte sie als Leiterin des Forschungsschwerpunkts Partizipationskultur am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI), wie Partizipation als Modus für Transformation wirken kann. Sie hat in der Praxis viele Beteiligungsformate initiiert und wissenschaftlich begleitet. In den vergangenen drei Jahren arbeitete sie bereits im gemeinsamen IASS-KWI-Projekt Demoenergie eng mit dem IASS und dessen Gründungsdirektor Klaus Töpfer zusammen. Nanz hat seit 2002 eine Professur an der Universität Bremen inne und war Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin, an der Westminster University (London) und am MIT. Soeben ist ihr gemeinsam mit Claus Leggewie (KWI) verfasstes Buch „Die Konsultative. Mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung“ erschienen.

## Der Umwelt- und Techniksoziologe Ortwin Renn

Seit 1. Februar 2016 ist Ortwin Renn wissenschaftlicher Direktor am IASS. Er will zu den systemischen Risiken forschen, die Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft bedrohen und nachhaltige Entwicklung verhindern können. Dabei wird er sich intensiv der Erforschung der Voraussetzungen und Bedingungen einer national wie international nachhaltigen Energieversorgung widmen. Zuvor war er Professor für Umwelt- und Techniksoziologie sowie Dekan der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Stuttgart und zugleich Direktor des dort angeschlossenen Zentrums für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung (ZIRIUS). Er arbeitete als Wissenschaftler in Deutschland, den USA und der Schweiz.

## Die administrative Direktorin Katja Carson

Die Diplom-Betriebswirtschaftlerin mit einem BA (Hons) in European Business Administration an der Middlesex University London und MBA der Henley Business School in Großbritannien bringt über 25 Jahre Erfahrung in kaufmännischen Führungspositionen im In- und Ausland mit. Sie ist Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des IASS und will die Forschung durch eine effiziente Verwaltungsorganisation unterstützen, die im Einklang mit nachhaltigem Arbeiten und Forschen steht. Katja Carson entwickelt und implementiert deshalb Nachhaltigkeitsstrategien für das Arbeiten am IASS. Als administrative Direktorin bei Greenpeace Neuseeland hatte sie von 2009 bis 2014 Gesamtverantwortung für die Leitung von Verwaltung, Finanzwesen, Governance, Personal, IT, Haustechnik und Infrastruktur sowie die Führung interdisziplinärer Teams. 2015 war Carson Head of Global Finance ad interim bei Greenpeace International. Im September 2015 stieß sie als Verwaltungsleiterin zum IASS.

## Der Atmosphären- und Klimawissenschaftler Mark G. Lawrence

Mark Lawrence wirkt bereits seit 2011 als wissenschaftlicher Direktor am Aufbau des Instituts mit und wurde von der Mitgliederversammlung für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt. Sein Forschungsinteresse gilt integrierten Lösungsansätzen im Kampf gegen Klimawandel und Luftverschmutzung sowie der Erforschung von Chancen und Risiken von potentiellen technischen Maßnahmen zur Minderung des Klimawandels (sog. Climate Engineering), vor allem im Kontext des Anthropozäns und damit dem Mensch-Natur-Verhältnis. Zuvor war der gebürtige Amerikaner Forschungsgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz. Von 2009 bis 2010 war er Vertretungsprofessor an der Universität Mainz, seit 2014 hat er eine Honorarprofessur an der Universität Potsdam inne.

SDGs

## Konsum und Produktion angesichts knapper Ressourcen: Konferenz zu Deutschlands Rolle bei der Umsetzung der SDGs



Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und das IAASS laden zu der Konferenz nationale und internationale Vertreter von Regierungen sowie Vertreter aus der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft und dem Privatsektor ein. Im Zentrum der Diskussionen steht Deutschlands Verantwortung bei der Umsetzung der Agenda 2030.

Bei der Konferenz geht es um neue Partnerschaften und die Notwendigkeit, natürliche Ressourcen nachhaltig zu nutzen, vor allem durch veränderte Konsum- und Produktionsmuster in Deutschland.

### Mit Lernpartnerschaften den Austausch fördern

„Lernpartnerschaften“ zwischen einzelnen Ländern stellen ein wesentliches Element der Agenda 2030 dar. Sie sollen ein breites Spektrum an Akteuren einbinden, damit der Transformationsprozess vielfältige Impulse bekommt. Deshalb wird auf der Konferenz die Initiative der schwedischen Regierung „Implementing the 2030 Agenda for Sustainable Development, A Call to Action“ vorgestellt, in der sich neun Länder (Brasilien, Deutschland, Kolumbien, Liberia, Schweden, Südafrika, Tanzania, Timor-Leste, Tunesien) zusammengenommen haben. Diese Initiative setzt sich aktiv für die Umsetzung der Agenda ein, fördert den Austausch von Erfahrungen und Best-Practice-Beispielen und wirbt weltweit für ein kontinuierliches Engagement auf höchster politischer Ebene.

Die Bundesregierung hat angekündigt, sich auf verschiedenen Ebenen für die SDGs zu engagieren:

- **In Deutschland** durch die Weiterentwicklung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie.
- **Durch Deutschland in anderen Ländern:** Denn unsere Konsum- und Produktionsmuster haben enorme Auswirkungen auf den Flächenverbrauch, die Arbeitsbedingungen und die Umweltzerstörung im Ausland.
- **Mit Hilfe Deutschlands in anderen Ländern:** Die Entwicklungszusammenarbeit und -finanzierung muss sich an den SDGs orientieren.

## Natürliche Ressourcen sind unabdingbar für nachhaltige Entwicklung

In der Agenda 2030 wird mit Nachdruck betont, dass natürliche Ressourcen wie fruchtbarer Boden, sauberes Trinkwasser und gesunde Ökosysteme für eine nachhaltige Entwicklung unabdingbar sind. Gleichwohl bergen die jeweiligen SDGs aber auch Zielkonflikte: besonders in Bezug auf Land-, Nahrungs- und Wasserressourcen. So ist zum Beispiel der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen und deren effiziente Nutzung (Ziel 15) eng mit nachhaltiger Produktion von Nahrungsmitteln und nachhaltigen Anbaumethoden, mit der Erhöhung des Anteils der Erneuerbaren am Energiemix und dem Ende der Entwaldung und Landdegradierung verbunden. Diese teils konkurrierenden Anforderungen müssen miteinander in Einklang gebracht und integriert umgesetzt werden, damit die Ziele in ihrer Gesamtheit erreicht werden.

Vertreter verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen sowie Experten aus der Praxis diskutieren während der Konferenz diese Herausforderungen. In Podiumsdiskussionen und vertiefenden Dialogforen werden Kernthemen wie effiziente Ressourcennutzung, Ernährungssicherung, Bioenergie und Landnutzung vertieft.

Weitere Informationen:

■ **Wie viel Entpolitisierung vertragen die SDGs?**

Ein kritischer Blick auf die Entstehung der Agenda 2030, Rivera, M. (IASS)

■ **The Role of Biomass in the Sustainable Development Goals: A Reality Check and Governance Implications,**

Müller, A., Weigelt, J., Götz, A., Schmidt, O., Lobos Alva, I., Matuschke, I., Ehling, U., Beringer, T. (IASS)

■ **Das Web-Dossier zu den nachhaltigen Entwicklungszielen finden Sie hier.**

■ **Informationen zur Konferenz und zum Programm.**

■ **Das Anmeldeformular zur Konferenz.**

■ **Presseanmeldungen unter: [media@iass-potsdam.de](mailto:media@iass-potsdam.de).**



Energie

## Sichere und nachhaltige Energie in einer Welt mit begrenzten Wasservorräten: Empfehlungen an die Politik



In vielen Teilen der Welt haben Dürren und Hitzewellen bereits zu einer erzwungenen Reduzierung der Stromerzeugung geführt. Es überrascht kaum, dass davon vor allem die Wasserkraft betroffen ist. Aber auch die Stromerzeugung in Atomkraft- und Kohlekraftwerken wurde wegen Kühlwasserknappheit zurückgefahren. Angesichts des Klimawandels und eines global steigenden Wasserbedarfs wird sich der Wettbewerb um Wasserressourcen verschärfen. Entscheidungsträger werden sich zunehmend gezwungen sehen, bei der Verteilung knapper Wasserressourcen harte Entscheidungen zu treffen.

Bisher neigen Entscheidungsträger im Energiesektor zu der irrtümlichen Annahme, Wasser sei in Hülle und Fülle vorhanden und sie müssten sich bei der Planung keine Gedanken um diese Ressource machen. Allerdings hat die Wahl der Energiequelle erheblichen Einfluss auf die zur Stromerzeugung benötigte Wassermenge. Zwar existieren technische Lösungen, die den Energiesektor weniger anfällig gegenüber Wasserknappheit machen könnten, ihr Potenzial wird jedoch nicht hinreichend genutzt. Allianzen zwischen dem Wassersektor und wasserfreundlichen erneuerbaren Energien können den Weg zur Deckung des globalen Wasser- und Energiebedarfs ebnen und die sozioökonomische Entwicklung mit den Belastungsgrenzen des Planeten versöhnen.

**Kostbares Gut:** In vielen Regionen herrscht Wasserknappheit. Entscheidungen im Energiesektor sollten dies berücksichtigen.

© Fotolia/123dartist

Weitere Informationen:

■ **Secure and Sustainable Energy in a Water-Constrained World.**

Röhrkasten, S., Schäuble, D., Helgenberger, S., (IASS)

## Verbesserung der Wasser- und Energiesicherheit

Vor diesem Hintergrund hat das IASS auf internationalen Wasser- und Energiekonferenzen mit wichtigen Partnern zusammengearbeitet, um Optionen zur Verbesserung der Wasser- und Energiesicherheit aufzuzeigen: Auf den Weltwasserwochen 2014 und 2015 sowie der South Africa International Renewable Energy Conference (SAIREC) 2015. Die auf diesen Konferenzen gewonnenen Einsichten sind in ein aktuell erschienenenes Policy Brief eingeflossen. Um die wasserschonende Stromerzeugung in aller Welt zu fördern, empfiehlt das IASS die folgenden drei Schritte:

### ■ **Empfehlung 1: In wasserarmen Regionen sollte der Anteil von Windenergie und Photovoltaik erhöht werden.**

Windkraft und PV-Anlagen sind die Energiequellen mit dem niedrigsten Wasserverbrauch. Überdies tragen sie wegen ihrer sehr geringen Treibhausgasemissionen dazu bei, das Risiko klimabedingter Wasserverknappung zu mindern.

### ■ **Empfehlung 2: Entscheidungen im Energiesektor sollten Wasserknappheiten berücksichtigen.**

Für den Wasserverbrauch im Energiesektor einen Preis zu erheben, der die tatsächlichen Wasserkosten annähernd widerspiegelt, könnte erheblich zu einer Verbesserung des Wassermanagements in diesem Sektor beitragen. Wasserknappheit in Energiesystemmodelle öffentlicher Planung einzubeziehen ist mit geringem Aufwand verbunden und kann äußerst positive Auswirkungen haben.

### ■ **Empfehlung 3: Der Wasserverbrauch im Energiesektor erfordert mehr Transparenz.**

In vielen Teilen der Welt fehlen Daten zum tatsächlichen Wasserbedarf im Energiesektor. Dies verhindert fundierte Entscheidungen. Sowohl Unternehmen als auch der öffentliche Sektor sollten deshalb ihre Überwachung und Berichterstattung zum Wasserverbrauch deutlich verbessern.

Weitere Informationen:

■ **„Wasser-Energie-Nexus: Integrierte Lösungen gesucht“:** Blog von Sybille Röhrkasten

■ **„Mehr Wasser für den Nahen Osten, mehr Energie für Europa? Ein vergleichender Blick auf den Wasser-Energie-Nexus“:** Blog von Mohammed Qader

## Wie trägt Deutschland zu einer globalen Energiewende bei? Neue IASS Studie untersucht Vormarsch der Erneuerbaren



Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) entfaltet internationale Demonstrationswirkung. Mehr als 70 Länder weltweit nutzen mittlerweile Einspeisevergütungen, um den erfolgreichen Betrieb und Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen zu fördern. Darüber hinaus setzt sich die Bundesregierung erfolgreich für den globalen Ausbau erneuerbarer Energien ein. Mit ihrer Initiative zur Gründung einer Internationalen Organisation für Erneuerbare Energien (IRENA) verlieh sie dem Thema in der internationalen Politik zusätzlich starkes Gewicht.

Die globale Energiewende hat jedoch mehr als einen Vorreiter. In der deutschen Diskussion wie auch in der internationalen Berichterstattung entsteht teilweise der Eindruck, dass sich Deutschland mit der Energiewende und seinen anspruchsvollen Ausbauzielen für erneuerbare Energien von internationalen Trends in der Energiepolitik abkoppelt. Sowohl europäische als auch globale Entwicklungen der vergangenen Jahre zeichnen allerdings ein anderes Bild. Die deutsche Energiewende ist kein Alleingang. Erneuerbare Energien sind weltweit auf dem Vormarsch. Zahlen der IRENA zeigen, dass seit dem Jahr 2013 der jährliche weltweite Zubau von Erneuerbaren-Kapazitäten den Zubau von fossilen und atomaren Kapazitäten übersteigt. Dabei wird ihr Ausbau nicht nur in Industrieländern, sondern auch in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern vorangetrieben.

Deutschland ist ein wichtiger Vorreiter des weltweiten Ausbaus Erneuerbarer.

© istock

Weitere Informationen:

■ **Deutschlands Energiewende: Treiber einer globalen Transformation?**

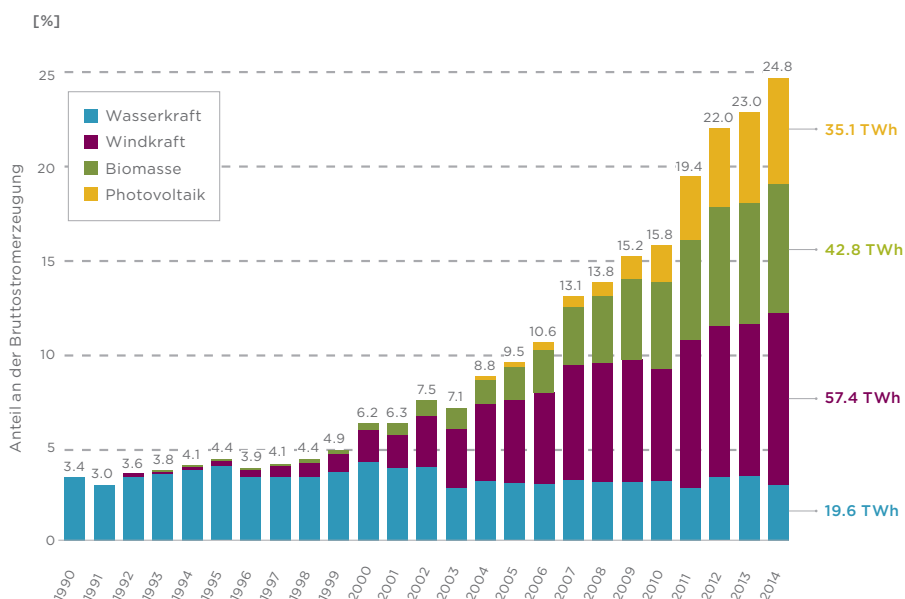
Quitow, R., Röhrkasten, S., Jänicke, M., (IASS)

■ **Die Zukunft der Energieversorgung in Afrika, Potenzialabschätzung und Entwicklungsmöglichkeiten der erneuerbaren Energien,**

Quitow, R., Röhrkasten, S., Jacobs, D., Bayer, B., Jamea, M. E., Waweru, Y., Matschoss, P., (IASS)

## Neue IAASS-Studie veröffentlicht

Die soeben erschienene IAASS Studie „Deutschlands Energiewende – Treiber einer globalen Transformation?“ beleuchtet die deutsche Energiewende im Kontext des weltweiten Ausbaus erneuerbarer Energien. Sie unterstreicht die globale Bedeutung der deutschen Energiewende, macht aber auch deutlich, dass es ein dynamisches Zusammenspiel *verschiedener* Vorreiter war, das zum weltweiten Vormarsch Erneuerbarer geführt hat. Hierbei sind vor allem Japan, die USA, Dänemark und auch China zu nennen. Im Mittelpunkt der Studie steht der Stromsektor, da der Ausbau Erneuerbarer nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit vor allem in diesem Sektor erfolgt.



Beitrag der erneuerbaren Energien zur Stromversorgung in Deutschland, 1990 – 2014.

© IAASS, basierend auf BMWi-Daten

## Vorteile erneuerbarer Energien

Wie die Studie zeigt, sind die vielfältigen Vorteile erneuerbarer Energien entscheidende Treiber einer globalen Energiewende. So tragen erneuerbare Energien nicht nur zum Klimaschutz und zur Verbesserung lokaler Umweltqualität bei. Sie bieten auch entscheidende ökonomische Entwicklungschancen. Angesichts einer stark steigenden weltweiten Energienachfrage, der globalen Klimaziele und der mangelnden Umweltverträglichkeit des bestehenden Energiesystems reicht die bisherige Ausbaudynamik Erneuerbarer jedoch nicht aus. Auch die mit der Innovationsdynamik der erneuerbaren Energien verbundenen Chancen für gesellschaftlichen Wohlstand und Entwicklung können noch stärker als bislang genutzt werden. Deutschland ist mit seiner internationalen Energiewende-Politik gut aufgestellt, einen entscheidenden Beitrag für eine global nachhaltige Energieversorgung zu leisten.

## Mehr Kooperation, eigener Stromvertrieb: Bürgerwindparks reagieren auf veränderte Rahmenbedingungen



Windenergieprojekte von Bürgergesellschaften passen sich dem wandelnden politischen Umfeld an. Das ist das Ergebnis einer Studie, die jetzt in der Zeitschrift „Energy Research & Social Science“ veröffentlicht wurde. Sie vergleicht die Veränderungen der Rahmenbedingungen in Deutschland, Dänemark, Belgien und Großbritannien sowie die Reaktionen der Bürgerwindgesellschaften darauf. Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Bürgerwindgesellschaften sich zunehmend vernetzen und in neuen Geschäftsfeldern wie dem Stromvertrieb kooperieren.

### Bürgerbeteiligung ist wichtig für die Energiewende

Traditionell begünstigt das System der Stromversorgung große Konzerne. Die Regierungen der vier untersuchten Länder haben in unterschiedlichem Ausmaß Anstrengungen unternommen, Bürgerenergiegesellschaften zu fördern. Dänemark ist mit über 40 Prozent Windstrom-Anteil in der Stromproduktion der weltweite Vorreiter. Bürgerenergiegesellschaften haben den Ausbau der Windkraft maßgeblich vorangetrieben und zeitweise knapp 80 Prozent aller Windräder betrieben. Dabei profitierten sie von stabilen Einspeisevergütungen und anderen Verordnungen. In Deutschland entwickelten sich Bürger dank der im Erneuerbaren-Energien-Gesetz verankerten sicheren Investitionsbedingungen ebenso zum größten Treiber der Windkraft. Das bürgerschaftliche Engagement im Windsektor ist in diesen beiden Ländern deutlich höher als in Belgien und Großbritannien, deren Fördersysteme kleinen und neuen Akteuren wenig Chancen gegeben haben.

Anflug auf Kopenhagen –  
Dänemark ist mit über  
40 Prozent Windstrom-Anteil  
in der Stromproduktion der  
weltweite Vorreiter.

© istock/t-lorien

In 40 Experten-Interviews stellten die Forscher fest, dass es trotz der unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den vier Ländern auch gemeinsame Entwicklungen gibt. Es sei eine Doppelbewegung zu beobachten, sagt Ko-Autor und Energieexperte Boris Gotchev, Projektwissenschaftler am IASS: „Einerseits gibt es ein zunehmend ungünstiges Umfeld für Bürgerwindgesellschaften. So wurden zum Beispiel in Deutschland und Dänemark Windenergieproduzenten mit Reformen der Fördersysteme und Planungsregularien höheren Vermarktungsrisiken und einem stärkeren Wettbewerb um die Nutzung von Flächen ausgesetzt. Das benachteiligt in vielen Fällen Bürgergesellschaften gegenüber den großen Stromkonzernen und professionellen Projektierungsunternehmen, da Bürgergesellschaften durch demokratische Entscheidungsfindungen langsamer agieren und weniger ‚Startkapital‘ haben. Andererseits reagieren die Bürgergesellschaften darauf mit neuen Strategien wie der Gründung von gemeinsamen Interessensverbänden, Netzwerken und Stromvertriebsunternehmen.“

### Mit gebündelten Ressourcen zu mehr Einfluss

In Deutschland, Dänemark und Belgien gibt es bereits einige von Bürgergesellschaften gemeinsam initiierte Unternehmen, die Ressourcen ihrer Mitglieder und vieler „Bürgerkraftwerke“ bündeln. Diese sind eine Möglichkeit, sich von staatlichen Förderungen unabhängiger zu machen. „Bürgerinitiativen werden nur ein Randphänomen der Energiewende bleiben, wenn sie es nicht schaffen, ihr lokales Wissen auf höheren Ebenen einzubringen und ihre Interessen in landesweite und grenzüberschreitende Strategien zu überführen, indem sie untereinander Netzwerke und Koalitionen bilden“, erklärt Leitautor Thomas Bauwens von der Universität Liège. Für das Gelingen der Energiewende sei die Beteiligung von Bürgern von immenser Bedeutung, betont Boris Gotchev. Denn das Mitmachen und Mitentscheiden sei zentral für das Erreichen der Ausbauziele und fördere die gesellschaftliche Akzeptanz für die Transformation des Energiesystems.

Weitere Informationen:

■ **„Bürgerbeteiligung bei der Energiewende – Was Deutschland von Dänemark lernen kann“:** Blog von Boris Gotchev

Klima

## Klimawandel könnte zu vermehrten Hoch-Ozon-Ereignissen in Europa führen



Wissenschaftler haben die Auswirkungen meteorologischer Variablen auf bodennahes Ozon in Europa während der „Ozonjahreszeiten“ Frühling und Sommer untersucht. Ihre Studie ist soeben in der Zeitschrift *Environmental Research Letters* erschienen. Zum Hintergrund: Erhöhte Konzentrationen von bodennahem Ozon schädigen Vegetation und Ökosysteme und sind nachteilig für die öffentliche Gesundheit.

„Es steht fest, dass es einen starken Zusammenhang zwischen bodennahem Ozon und Meteorologie gibt, jedoch ist über die Auswirkungen eines sich verändernden Klimas auf die Ozon-Luftqualität noch zu wenig bekannt. Das Thema weckt nicht nur in der Wissenschaft Interesse, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit, weil die Belastung durch bodennahes Ozon mit Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen in Verbindung gebracht wird, die zum vorzeitigen Tod führen“, erklärte die Hauptautorin der Studie, Noelia Otero Felipe vom IASS.

### Hitzewellen treiben Ozon in die Höhe

Bodennahes oder troposphärisches Ozon ist ein sekundärer Schadstoff, der nicht direkt emittiert wird. Es entsteht durch katalytische photochemische Reaktionen von Stickoxiden mit Kohlenmonoxid, Methan und anderen flüchtigen organischen Verbindungen. Bedeutende Quellen dieser Ozonvorläufer sind Verkehr und Industrie, aber auch Pflanzen und Böden. Ozon gehört zu den sogenannten kurzlebigen klimawirksamen Schadstoffen (SLCP) mit einer relativ kurzen Lebensdauer in der Atmosphäre, die von wenigen Tagen bis zu einigen Jahrzehnten beträgt. Überdies wurde die Bildung von bodennahem Ozon mit meteorologischen Parametern in Verbindung gebracht. Das heißt, dass Veränderungen der meteorologischen Bedingungen Einfluss auf Veränderungen bei den Ozonverschmutzungsepisoden haben.

Berlin und andere mitteleuropäische Städte könnten in Zukunft vermehrt Hoch-Ozon-Ereignisse erleben.

© istock/KerstinWaurick

All diese Veränderungen erhöhen indirekt die Risiken für die menschliche Gesundheit, die mit erhöhter Luftverschmutzung einhergehen. Die Forscher versuchten, die Hauptverursacher hoher Ozonwerte zu bestimmen und die regionalen und jahreszeitlichen Schwankungen bei diesen Verursachern festzustellen.

### **Einfluss meteorologischer Parameter**

Mithilfe statistischer Modellierung bewertet die Studie den Einfluss mehrerer lokaler meteorologischer Parameter auf bodennahes Ozon – dazu zählen Maximaltemperatur, relative Luftfeuchtigkeit, Sonneneinstrahlung und Windgeschwindigkeit. Berücksichtigt wird aber auch der Einfluss von übergeordneten atmosphärischen Zirkulationssystemen. Um die räumliche Variabilität der beobachteten Effekte zu untersuchen, unterteilten die Forscher den Kontinent in Rasterzellen von 100 mal 100 Kilometern. Zugrunde gelegt wurden meteorologischen Daten, die in diesen Zellen im Zeitraum von 1998 bis 2012 über die Frühlings- und Sommermonate gemessen wurden. Dann wurden drei verschiedene statistische Techniken angewendet, nämlich die multiple lineare Regression, die Quantilsregression und die logistische Regression, um den Einfluss der Parameter auf verschiedene Ozonkonzentrationen (Durchschnitts- und Extremwerte) zu beurteilen.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich ein wärmeres Klima in manchen Regionen nachteilig auf die Ozonwerte und folglich auf die Luftqualität auswirkt. Die Maximaltemperatur spielt im Sommer in Mitteleuropa eine wichtige Rolle, während sie in Südeuropa geringeren Einfluss hat. „Die Verbindung zwischen Temperatur und Ozonverschmutzung ist schon seit einiger Zeit bekannt, aber in dieser Studie wird erstmals untersucht, inwiefern diese Verbindung von Region zu Region variiert, es ergeben sich also tatsächlich neue Einblicke“, sagte Tim Butler, Ko-Autor der Studie und Leiter des Programms Luftqualität im Kontext des globalen Wandels am IASS. Er betonte, dass vorhandene Gesetze und Vorschriften nicht ausreichen, um eine dauerhafte Reduktion der Ozonkonzentrationen herbeizuführen, die die Bevölkerung hinreichend vor deren schädlichen Auswirkungen schützt.

Weitere Informationen:

■ **Bodennahes Ozon – das unterschätzte Problem**, v. Schneidemesser, E. (IASS), Kutzner, R. (IASS), Grass, A. (DUH), Saar, D. (DUH)



## Climate-Engineering-Governance: Sind Foresight- und Szenario-Methoden hilfreich?



Hinter dem Begriff Solar Radiation Management verbirgt sich eine Reihe von hypothetischen Ansätzen, die suggerieren, dass man die Klimaerwärmung und einige ihrer Folgen abmildern könnte, wenn eine kleine Menge des einfallenden Sonnenlichts wieder ins All reflektiert wird. Dies würde zum Beispiel dadurch bewirkt, dass man in der oberen Atmosphäre eine Schicht reflektierender Aerosole erzeugt oder den Reflexionsgrad mariner Wolken erhöht. SRM wird häufig unter dem Oberbegriff „Geoengineering“ oder „Climate Engineering“ subsumiert. Gemeint sind damit gezielte, großangelegte Eingriffe in das Klimasystem, die den Folgen des Klimawandels entgegenwirken sollen.

Aber wie soll SRM ordnungspolitisch gehandhabt werden? Gemeinsam mit Foresight Intelligence, einer Beratungsfirma für strategische Planung, hat das IASS soeben das Projekt Solar Radiation Management: Foresight for Governance (SRM4G) abgeschlossen. Ziel des Projekts war es, einen auf der Anwendung von Foresight-Methoden basierenden Ansatz zu entwickeln, der die Stärken und Schwächen verschiedener SRM-Governance-Vorschläge untersucht, ohne jedoch konkrete politische Empfehlungen auszusprechen. Bei SRM4G kamen Szenarien zum Einsatz, um das Augenmerk auf einige besondere Annahmen zu richten, die in die Entwürfe zu SRM-Governance einfließen. Dadurch wurden die Gefahren und Chancen hervorgehoben, die als besonders wichtig für Governance gelten, um die politische Landschaft der nahen und fernen Zukunft erfolgreich navigieren zu können. Wissenschaftler des IASS haben nun ein Working Paper herausgebracht, in dem die Debatten und Erkenntnisse des Projekts aufgearbeitet werden.

Ist Solar Radiation Management ein nachhaltiger Ansatz, um dem Klimawandel entgegenzuwirken?

© istock/Viorika

Weitere Informationen:

■ **Solar Radiation Management: Foresight for Governance**, Boettcher, M. (IASS), Gabriel, J. (Foresight Intelligence), Low, S. (IASS)

SRM existiert nicht in Form ausgereifter Technologien und Einsatzstrategien, sondern nur als Forschungsaktivität im Frühstadium. Regierungen haben zur Anwendung oder auch nur zur Notwendigkeit von Sondierforschung noch nicht Stellung genommen. Falls SRM in die komplexe Landschaft der Themen, Akteure und Agenden der Weltpolitik vordringt, können in jedem Stadium, von der Forschung und Innovation bis zur Umsetzung, Herausforderungen entstehen. Bei den meisten dieser Herausforderungen – angefangen mit der Sorge, dass die Aussicht auf SRM Emissionsreduktionsmaßnahmen schwächen könnte bis zu den Auswirkungen für die Sicherheit von Staaten und Menschenleben – greifen gesellschaftliche, technische und ökologische Dimensionen ineinander.

Im SRM4G-Projekt kamen Methoden der Szenariokonstruktion zum Einsatz, um vier alternative Zukunftsvisionen für das Jahr 2030 zu erzeugen. Die detailreichen Handlungsstränge und Akteurlandschaften eines jeden Szenarios übten unterschiedlichen Einfluss auf die Herausforderungen aus, die mit der Entwicklung von SRM-Technologien verbunden sind: von einer instabilen, multipolaren Welt, in der die Folgen des Klimawandels und das aus ihnen resultierende Leid ungleich verteilt sind, bis hin zu einer internationalen Ordnung, in der Durchbrüche im Bereich der erneuerbaren Energien SRM obsolet gemacht haben. Die Szenarien bestimmten dann den Kontext sowohl für den Entwurf von Governance-Systemen, die geeignet und legitimiert erscheinen, auf die in den Szenarien anvisierten Herausforderungen zu reagieren, als auch für die Bewertung der Vor- und Nachteile verschiedener Optionen.

In dem Working Paper sind diese Szenarien dargestellt. Sie liefern Material für künftige Forschung und könnten zur Prüfung von vorhandenen Governance-Vorschlägen genutzt werden. Die im Nachhinein formulierten Reflektionen der Teilnehmer über Verlauf und Ergebnisse des Projekts zeigen, dass angesichts der unzähligen Unsicherheiten, die mit Climate-Engineering-Governance verbunden sind, die Entwicklung von Szenarien sinnvoll erscheint und überdies eine zukunftsorientierte Kommunikation innerhalb der SRM-Forschergemeinde anstoßen kann.

Weitere Informationen:

- **Die Projekt-Website** enthält eine knappe Zusammenfassung zu Hintergründen, Zielen und Teilnehmern des Projekts SRM4G sowie eine Liste von aufschlussreichen Bewertungsberichten und Projekten, die beim Thema Climate Engineering Foresight-Methoden anwenden.

Partizipation

## Bürgerbeteiligung in der Energiewende: Forscher legen Ergebnisse vor



Wissenschaftler des IASS und des Kulturwissenschaftlichen Instituts in Essen (KWI) untersuchten im Projekt *Demoenergie* seit 2011 die Bedingungen erfolgreicher Bürgerbeteiligung. Zum Abschluss des durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundvorhabens stellten sie ihre Ergebnisse am 15. und 16. Februar am IASS vor und diskutierten sie mit Vertretern von Landesministerien und Behörden, von Unternehmen und aus der Zivilgesellschaft, mit Prozessgestaltern und Moderatoren sowie Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen.

### An der Energiewende kann sich die Demokratie bewähren

„Die Energiewende ist einer der wichtigsten Partizipationsprozesse der Gegenwart. Eine besondere Herausforderung ist dabei, dass Entscheidungsträger einerseits eng planungsbezogenen Akzeptanz, zum Beispiel für den Netzausbau, durch Beteiligung erzeugen wollen, andererseits aber die Bürger viele Dinge auf dem Herzen haben und auch diskutieren wollen, die die Energiewende als Ganzes betreffen. Wie dieser Spagat gelingen kann, war bislang kaum erforscht“, erläuterte Patrizia Nanz, ehemalige Leiterin des Schwerpunktes „Partizipationskultur“ am KWI und neue IASS-Direktorin. Gemeinsam mit KWI-Direktor Claus Leggewie und IASS-Gründungsdirektor Klaus Töpfer hatte sie die Idee für *Demoenergie* entwickelt.

Bürgerbeteiligung in der Energiewende ist das Thema des Projektes *Demoenergie*.

© IASS/KWI/Sabine Söder, CoCreative Flow

Weitere Informationen:

■ **Bürgerbeteiligung in der Energiewende, Zehn Thesen zur gegenwärtigen Etablierung, zu Herausforderungen und geeigneten Gestaltungsansätzen**, Richter, I. (IASS), Danelzik, M., Molinengo, G., Nanz, P., Rost, D. (KWI)

Die drei Initiatoren teilen die Ansicht, dass Deutschland die Energiewende meistern soll und dass Bürger die Möglichkeit bekommen müssen, sich an dieser Energiewende zu beteiligen. „Die Deutschen muss man noch davon überzeugen, dass die Energiewende etwas mit Demokratie zu tun hat. Die meisten gehen nämlich davon aus, dass es um gute Planung geht. Aber die Demokratie ist da gefordert, wo es schwierig ist, insofern ist die Energiewende auch ein Stück Anschauungsmaterial, wie sich Demokratie bewähren kann“, sagte Claus Leggewie.

### Individuell gestaltete Beteiligungsprozesse

Ein Schwerpunkt des Projekts war es, Beteiligungsprozesse nicht nur zu erforschen, sondern diese gemeinsam mit Akteuren aus der Praxis zu initiieren und durchzuführen. Zwei Beteiligungsprozesse haben die Wissenschaftler des KWI am „Ostbayernring“ mit dem Stromnetzbetreiber TenneT TSO angestoßen, durchgeführt und begleitet. Erkenntnisse des Projektes sind als Thesen in einer Publikation zur Abschlusskonferenz präsentiert. „Wichtig ist uns, dass Bürgerbeteiligung nicht allein als ein Anwenden verschiedener Formate wie World Café und Zukunftskonferenz verstanden wird“, betonte Ina Richter vom IASS. Vielmehr finden hier Prozesse statt, an denen und auf die verschiedene Akteure maßgeblich einwirken. Sie beeinflussen, wie Beteiligungsprozesse gestaltet sind, wie sie verlaufen und welche Ergebnisse sie zeitigen. Für jede Situation ist daher individuell ein Beteiligungsdesign zu entwickeln.

Die Rolle von Wissenschaftlern sei es dabei, die Bürger mit dem notwendigen Systemwissen vertraut zu machen, damit sie in der Diskussion mit Verwaltung und Vorhabensträgern Standpunkte vergleichen und abwägen können. Vor allem sollten sie befähigt werden, häufig vorgebrachte Argumente – etwa: „Das haben wir schon 100 Mal versucht, das hat noch nie geklappt!“ – zu hinterfragen, sagte IASS-Direktor Ortwin Renn in der Abschlussdiskussion. Handlungsspielräume seien schließlich nicht von vornherein gegeben, sondern würden von den Beteiligten geschaffen.

Weitere Informationen:



- **Die Konsultative, Mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung**, Nanz, P., Leggewie, C.
- Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: [www.demoenergie.de](http://www.demoenergie.de).
- Die Website [www.energiebeteiligt.de](http://www.energiebeteiligt.de) gibt einen guten Überblick über Beteiligungsverfahren und ermöglicht einen Vergleich

Gesellschaft

## Kollektive Verhaltensänderungen für eine nachhaltige Zukunft: Experten entwickeln neue Ansätze



Ortwin Renn, wissenschaftlicher Direktor am IASS, begrüßte die Teilnehmer, die Fachkenntnisse aus Naturwissenschaften, Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Philosophie, Theologie und Geschichte in den Workshop einbrachten.

© Ilan Chabay/IASS

Die internationale Forschungsallianz „Knowledge, Learning, and Societal Change“ (KLASICA.org), unter Vorsitz von Ilan Chabay, Senior Advisor Global Sustainability Research am IASS, hat ein internationales Forschungsprogramm gestartet, das kollektive Verhaltensänderungen untersucht. Den Anfang machte ein Workshop am IASS vom 7. bis 9. Februar 2016, bei dem Konzepte, Methoden und Fallstudien untersucht wurden, die zum Verständnis kollektiver Verhaltensänderungen wichtig sind. Der Workshop fand im Rahmen des IASS-Forschungsprogramms Technologischer Wandel und gesellschaftliche Transformation im Anthropozän statt. Hier kamen Experten aus den Bereichen Naturwissenschaften, Psychologie, Soziologie, Kunst, Pädagogik, Philosophie, Theologie und Geschichte zusammen – insgesamt 35 externe Teilnehmer aus einem Dutzend Ländern sowie rund 15 IASS-Teilnehmer –, um ein Portfolio aus analytischen, erkenntnistheoretischen und methodologischen Ansätzen zu entwickeln, die einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel hin zu nachhaltigen Zukunftsszenarien erleichtern.

Die Schwerpunkte des Workshops wurden eingerahmt durch fünf kurze Vorträge, die von umfassenden historischen Rückblicken bis hin zu spezifischen Fragen der Forschung und gesellschaftlichen Praxis reichten. Aus der Debatte erschloss sich für die Gruppe, dass wir ein besseres grundlegendes Verständnis der Bedingungen brauchen, die Veränderungen von kollektiven Verhaltensmustern und Gewohnheiten stützen oder blockieren.

Diskutiert wurde zudem, dass sich der vorherrschende Nachhaltigkeitsdiskurs, mit seiner Betonung von Umweltauflagen und ökologischen Grenzen, verändern muss, um eine breitere Beteiligung anzuregen. John Robinson von der Universität Toronto stellte zwei Kommunikationsweisen gegenüber: persuasive Kommunikation und emergenter Dialog. Persuasive Kommunikation zielt darauf ab, die „richtige Geschichte“ so zu vermitteln, dass sich das individuelle oder politische Verhalten ändert. Der emergente Dialog konzentriert sich hingegen auf Chancen und erlaubt den Teilnehmern, bevorzugte Ergebnisse, Folgen von Entscheidungen und Strategien für den Wandel zu erforschen. „Persuasive Kommunikation ist in Ordnung, wenn wir uns über gesellschaftliche Ziele einig sind. Wenn aber Fragen höchst umstritten sind, wie etwa die Zukunft der Stadt, scheint der emergente Dialog besser geeignet. In strittigen Bereichen sollten wir unsere Sichtweise niemandem aufzwingen“, erklärte Robinson.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Notwendigkeit, Fachgebietsgrenzen zu überschreiten, damit eine kollektive Verhaltensänderung herbeigeführt werden kann. Entscheidend ist dabei ein Zugehörigkeitsgefühl, so Ulli Vilsmaier von der Leuphana Universität Lüneburg: „Wie kann es gelingen, ein heterarchisches Verhältnis, ja mehr noch, einen 'Wir-Sinn' zwischen Akteuren herzustellen, die unterschiedlichen Gesellschaftsfeldern angehören und in unterschiedlichen Rollen und mit unterschiedlichen Verantwortlichkeiten an einem transdisziplinären Forschungsprozess mitwirken? Ein gemeinsames, übergeordnetes Ziel ist dabei unumgänglich, aber längst nicht ausreichend.“ Es brauche auch Räume und Institutionen, die zwischen etablierten Gesellschaftsfeldern liegen und so Zugehörigkeit in Vielfalt ermöglichen – andere *Räume*, die sich aus Differenz konstituieren und so auch bestehende Verhältnisse und Hegemonien zu überwinden vermögen, so Vilsmaier. Diese Sicht ist eng verknüpft mit Vorarbeiten von J. David Tabara (der ebenfalls am Workshop teilnahm) und Ilan Chabay zum Thema „Coupling Human Information and Knowledge Systems with social-ecological systems change: Reframing research, education, and policy for sustainability“.

Wie aus den Gesprächen klar hervorging, war der Workshop für die Teilnehmer ein intensives und fesselndes Erlebnis: „Die umrahmenden Vorträge und die eingehenden Debatten an den drei Tagen brachten aufschlussreiche und kreative Ideen hervor, die unsere weitere Arbeit mit KLASICA prägen werden; auch entstand eine tatkräftige, engagierte Kerngruppe, die unser Netzwerk für Forschung und Initiativen zur kollektiven Verhaltensänderung für nachhaltige Zukunftsszenarien ausbauen wird“, erklärte Ilan Chabay.

Weitere Informationen:

- Auf der Website [www.klasica.org](http://www.klasica.org) erfahren Sie mehr über das Projekt.

## „Wissenschaft lebt von Weltoffenheit“: Offener Brief der Leiter von Potsdamer Wissenschaftseinrichtungen



Potsdam blickt in seiner  
Geschichte auf weltbekannte  
Wissenschaftler zurück.

© istock/typo-graphics

**„Es ist schwieriger, eine vorgefaßte Meinung zu zertrümmern  
als ein Atom.“** (Albert Einstein, 1879 – 1955)

” Wissenschaft lebt von Weltoffenheit – von der Neugier auf das Unbekannte und vom unvoreingenommenen Austausch von Ideen und Menschen über Staaten und Kulturen, Religionen und Hautfarben hinweg. Wissenschaft ist der Gegenpol von Abschottung!

Der freie Geist einer offenen Gesellschaft hat der Wissenschaft in Potsdam ein Zuhause gegeben: In ihrer Geschichte blickt die Stadt auf weltbekannte Wissenschaftler zurück, darunter Albert Einstein, der nach 1933 als Emigrant in die USA fliehen musste. In keiner anderen deutschen Stadt ist der Anteil von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an der Bevölkerung höher. Nicht wenige Institute beschäftigen Forscherinnen und Forscher aus vielen Ländern der Erde. Mit über 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört die Wissenschaft zu den wichtigsten Arbeitgebern in der Region. Knapp 25.000 Studentinnen und Studenten werden an den Hochschulen in Potsdam ausgebildet. Jährlich sind zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt zu Gast in unserer Stadt. Und jeden Tag arbeiten die global vernetzten Potsdamerinnen und Potsdamer mit Kollegen in Forschungseinrichtungen anderer Länder an gemeinsamen Studien – für den Fortschritt aller in Deutschland und der Welt.

Wer in der Flüchtlingskrise die Würde des Menschen und ihren Schutz als verbrieftes Grundrecht durch Worte und Taten in Frage stellt – wie wir es seit einigen Wochen auch in Potsdam erleben – , greift zentral den Charakter und das Selbstverständnis Potsdams an. Als Leiterinnen und Leiter wissenschaftlicher Einrichtungen in Potsdam lehnen wir

Menschenfeindlichkeit, Gewalt und Intoleranz aufgrund von Herkunft, Aussehen, Religion oder anderen Gründen ab. In unserem Land, in unserer Stadt darf keine Stimmung gegen Fremde und Schutzsuchende wachsen. Eine solche Stimmung stünde gegen unsere Werte als Europäer, als Deutsche und als Potsdamer – und nebenbei auch gegen unsere Interessen als Standort für Wissenschaft und Wirtschaft.

Wir sind außerordentlich stolz auf die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtungen, die sich aus Eigeninitiative mit hohem Engagement für eine tolerante, gewaltfreie und fürsorgliche Gesellschaft einbringen – sei es bei der Hilfe für Menschen in Not oder der Bekräftigung der freiheitlichen Grundprinzipien unserer Gesellschaft. Wir sehen sie als Vorbilder an und rufen dazu auf, dass Potsdam weiterhin eine weltoffene und tolerante Stadt bleibt, nicht nur für die Wissenschaft, sondern für alle Menschen, die in Potsdam leben und in unserer Stadt zu Gast sind.



**Die Erstunterzeichner** (in alphabetischer Reihenfolge):

**Prof. Oliver Günther**, PhD, Präsident, Universität Potsdam

**Prof. Dr. Reinhard Hüttl**, Leiter Wissenschaftlicher Vorstand,  
**Helmholtz-Zentrum Potsdam** – Deutsches GeoForschungsZentrum,  
GFZ

**Prof. Dr. Mark Lawrence**, Geschäftsführender Wissenschaftlicher  
Direktor, Institute for Advanced Sustainability Studies, IASS

**Prof. Dr. Karin Lochte**, Direktorin Alfred-Wegener-Institut für  
Polar- und Meeresforschung, AWI

**Prof. Dr. Hans-Joachim Schellnhuber**, Direktor, Potsdam-Institut für  
Klimafolgenforschung, PIK

Weitere Informationen:

- Die ständig aktualisierte Liste mit bislang 33 Unterstützern finden Sie **hier**.



## AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNGEN

Eine Auswahl unserer Beiträge aus Fachzeitschriften im ersten Quartal 2016 finden Sie hier:

Baatz, C., Heyward, C., Stelzer, H. (2016): The Ethics of Engineering the Climate [Editorial]. - *Environmental Values*, 25, 1, pp. 1-5.

■ [Link](#)

Bauwens, T., Gotchev, B., Holstenkamp, L. (2016): What drives the development of community energy in Europe? The case of wind power cooperatives. - *Energy Research and Social Science*, 13, pp. 136-147.

■ [Link](#)

Brand, U. (2016): "Transformation" as New Critical Orthodoxy. The Strategic Use of the Term "Transformation" Does Not Prevent Multiple Crisis. - *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society*, 25, 1, pp. 23-27.

■ [Link](#)

Bruhn, T., Naims, H., Olfe-Kräutlein, B. (2016): Separating the debate on CO<sub>2</sub> utilisation from carbon capture and storage. - *Environmental Science and Policy*, 60, pp. 38-43.

■ [Link](#)

Butt, E. W., Rap, A., Schmidt, A., Scott, C. E., Pringle, K. J., Reddington, C. L., Richards, N. A. D., Woodhouse, M. T., Ramirez-Villegas, J., Yang, H., Vakkari, V., Stone, E. A., Rupakheti, M., Praveen, P.S., van Zyl, P.G., Beukes, J.P., Josipovic, M., Mitchell, E. J. S., Sallu, S. M., Forster, P. M., Spracklen, D. V. (2016): The impact of residential combustion emissions on atmospheric aerosol, human health, and climate. - *Atmospheric Chemistry and Physics*, 16, pp. 873-905.

■ [Link](#)

Churkina, G. (2016): The Role of Urbanization in the Global Carbon Cycle. - *Frontiers in Ecology and Evolution*, 3, 144.

■ [Link](#)

Huanga, C.; Wub, T., Renn, O. : A Risk Radar Driven by Internet of Intelligences Serving for Emergency Management in Community. - *Environmental Research*, 3 (2016), pp. 126-135

■ [Link](#)

Lourens, A. S., Butler, T. M., Beukes, J. P., van Zyl, P. G., Fourie, G. D., Lawrence, M. G. (2016): Investigating atmospheric photochemistry in the Johannesburg-Pretoria megacity using a box model. - *South African Journal of Science*, Volume 112, 1/2, pp. 103-113.

■ [Link](#)

McCormack, C. G., Born, W., Irvine, P. J., Achterberg, E. P., Amano, T., Ardron, J. A., Foster, P. N., Gattuso, J.-P., Hawkins, S. J., Hendy, E., Kissling, W. D., Lluch-Cota, S. E., Murphy, E. J., Ostle, N., Owens, N. J., Perry, R. I., Pörtner, H. O., Scholes, R. J., Schurr, F. M., Schweiger, O., Settele, J., Smith, R. K., Smith, S., Thompson, J., Tittensor, D. P., van Kleunen, M., Vivian, C., Vohland, K., Warren, R., Watkinson, A. R., Widdicombe, S., Williamson, P., Woods, E., Blackstock, J. J., Sutherland, W. J. (2016): Key impacts of climate engineering on biodiversity and ecosystems, with priorities for future research. - *Journal of Integrative Environmental Sciences*.

■ **Link**

Otero Felipe, N., Sillmann, J., Schnell, J. L., Rust, H. W., Butler, T. M. (2016): Synoptic and meteorological drivers of extreme ozone concentrations over Europe. - *Environmental Research Letters*, 11, 2, 024005.

■ **Link**

Pan, S.-Y., Lorente Lafuente, A. M., Chiang, P.-C. (2016): Engineering, environmental and economic performance evaluation of high-gravity carbonation process for carbon capture and utilization. - *Applied Energy*, 170, pp. 269-277.

■ **Link**

Renn, O. (2016): Paris - und was nun? Auf dem Weg zu verbindlichen Klimaschutzzielen [Editorial]. - *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society*, 25, 1, p. 1.

■ **Link**

Renn, O.: Systemic Risks: The New Kid on the Block. - *Environment: Science and Policy for Sustainable Development*, 58:2 (2016), pp. 26-36.

■ **Link**

Sarkar, C., Sinha, V., Kumar, V., Rupakheti, M., Panday, A., Mahata, K., Rupakheti, D., Kathayat, B., Lawrence, M. G. (2016): Overview of VOC emissions and chemistry from PTR-TOF-MS measurements during the SusKat-ABC campaign: high acetaldehyde, isoprene and isocyanic acid in wintertime air of the Kathmandu Valley. - *Atmospheric Chemistry and Physics*, 16, pp. 3979-4003.

■ **Link**

von Schneidmesser, E., Coates, J., Denier van der Gon, H., Visschedijk, A., Butler, T. M. (2016): Variation of the NMVOC speciation in the solvent sector and the sensitivity of modelled tropospheric ozone.- *Atmospheric Environment*, 135, p. 59-72.

■ **Link**

Schroeter, R., Scheel, O., Renn, O., Schweizer, P.-J. (2016): Testing the value of public participation in Germany: Theory, operationalization and a case study on the evaluation of participation. - *Energy Research and Social Science*, 13, (March 2016), pp. 116-125.

■ **Link**

Stelzer, H., Schuppert, F. (2016): How Much Risk Ought We to Take? Exploring the Possibilities of Risk-Sensitive Consequentialism in the Context of Climate Engineering. – *Environmental Values*, 25, 1, pp. 69–90.

■ [Link](#)

Stiem, L., Krause, T. (2016): Exploring the impact of social norms and perceptions on women's participation in customary forest and land governance in the Democratic Republic of Congo – implications for REDD+. – *International Forestry Review*, 18, 1, pp. 110–122.

■ [Link](#)

Tiwari, S., Grote, R., Churkina, G., Butler, T. M. (2016): Ozone damage, detoxification and the role of isoprenoids – new impetus for integrated models. – *Functional Plant Biology*, 43, 4, pp. 324–336.

■ [Link](#)

Todd, M. C., Cavazos Guerra, C. (2016): Dust aerosol emission over the Sahara during summertime from Cloud-Aerosol Lidar with Orthogonal Polarization (CALIOP) observations. – *Atmospheric Environment*, 128, pp. 147–157.

■ [Link](#)

Zanella, M. A., Milhorange, C. (2016): Cerrado meets savannah, family farmers meet peasants: The political economy of Brazil's agricultural cooperation with Mozambique. – *Food Policy*, 58, pp. 70–81.

■ [Link](#)

## NEUE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

### Energiewende nachhaltig gestalten: IASS übernimmt Federführung für Kopernikus-Projekt

Das IASS hat die Ausschreibung für eines der vier Kopernikus-Forschungsprojekte gewonnen – die bislang größte Forschungsinitiative zur Energiewende, die vom Bundesministerium für Forschung und Bildung aufgelegt wurde. Das Institut übernimmt die Federführung für das Projekt ENavi im Themenfeld „Systemintegration“ mit dem Ziel der sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Gestaltung der Energiewende. Zentral hierfür ist die gesellschaftliche Teilhabe an Entscheidungen der Energietransformation wie etwa beim Aufbau von Infrastrukturen, die finanzielle Partizipation weiterer Teile der Bevölkerung an neuen Geschäftsmodellen zur Energieversorgung, die faire Verteilung der Lasten und Abfederung von sozialen Härten. Der Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern von Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft bildet eine entscheidende Säule des Projekts. IASS-Direktor Ortwin Renn leitet das Konsortium, in dem 64 Partner zusammengeschlossen sind. Das Projekt ist bei einer Laufzeit von zehn Jahren mit 100 Millionen Euro dotiert und beleuchtet die systemische Verknüpfung zwischen Technik, sicherer und wirtschaftlicher Energieversorgung, neue Geschäftsmodelle, sozialverträgliche Systemgestaltung und energierelevantes Verhalten von Groß- und Kleinverbrauchern.

Als zentrale Aufgabe des Projektes soll ein Navigationsinstrument entwickelt werden, in dem Szenarienerstellung und Simulation mit expertengestützten Analyse- und Bewertungsverfahren kombiniert werden. ENavi soll zudem Schnittstellen zu den anderen drei Kopernikus-Projekten herstellen, in denen zur Entwicklung von Stromnetzen, der Speicherung überschüssiger erneuerbarer Energie durch Umwandlung in andere Energieträger sowie zur Neuausrichtung von Industrieprozessen auf eine fluktuierende Energieversorgung geforscht wird.

### Luftqualität und Klimawandel: Nepalesische Akademie und IASS vereinbaren Kooperation

Die Nepalesische Akademie für Wissenschaft und Technologie (NAST) und das IASS wollen im Bereich der Forschung zur Nachhaltigkeit enger zusammenarbeiten. NAST-Vizekanzler Jiba Raj Pokharel und IASS-Direktor Mark Lawrence unterzeichneten in Kathmandu eine Absichtserklärung für eine wissenschaftliche Kooperation. Die Absichtserklärung wird vor allem den Weg für gemeinsame Aktivitäten in Nepal ebnen. Das IASS wird Zugang zu Personal, Ressourcen, wissenschaftlicher Expertise und technischer Unterstützung sowie zu Instrumenten und Beobachtungen in Bezug auf Luftchemie ermöglichen. Die Nepalesische Akademie wird ihre Ressourcen in der Region,

Kontakt:

■ **Ortwin Renn**

Kontakt:

■ **Birgit Lode**

einschließlich ihrer Kontakte zu zahlreichen Wissenschaftseinrichtungen und Behörden, zur Verfügung stellen. Die Luftverschmutzung in Nepal ist in den letzten Jahrzehnten immer gravierender geworden, zudem ist das Land vom Klimawandel bereits heute stark betroffen. Das IASS ist seit 2012 mit dem Projekt SusKat – A Sustainable Atmosphere for the Kathmandu Valley und seit 2015 mit dem Projekt ELIAS – Environmental Law and Institutions for Air, Climate and Sustainability in Nepal tätig. Beide Projekte berücksichtigen besonders das Kathmandu-Tal, wo Ziegeleien, Fahrzeugverkehr und offene Feuer die Hauptquellen der Luftverschmutzung sind.

Mehr Informationen:

- Forschungsprojekt SusKat – **A Sustainable Atmosphere for the Kathmandu Valley**
- Forschungsprojekt ELIAS – **Umweltrecht und Institutionen als Motor für nachhaltige Umwelt- und Klimapolitik**

[← Zurück zu Seite 1](#)

## PERSONEN UND POSITIONEN

**Dr. Ulrich Brand** ist von März bis Juli 2016 Gastwissenschaftler in der Querschnittseinheit zu Transdisziplinarität und Transformation. Er forscht und lehrt seit 2007 als Professor für Internationale Politik an der Universität Wien – unter anderem zu Fragen der Globalisierung und ihrer Steuerung, zu Dynamiken der Nicht-Nachhaltigkeit und den Möglichkeiten sozial-ökologischer Transformation, internationaler Umwelt- und Ressourcenpolitik und dem Neo-Extraktivismus in Lateinamerika. In Wien leitet Brand zwei inter- und transdisziplinäre Forschungsprojekte zu sozial-ökologischen Themen. Am IASS

wird er an einem Buch zum Begriff der „imperialen Lebensweise“ arbeiten und den Zusammenhang zwischen sozial-ökologischer Transformation, Transdisziplinarität und der Debatte um das Anthropozän untersuchen.

**Prof. Dr. Julia Leyda** ist seit April 2016 Senior Fellow am IASS. Sie forscht zudem am John-F.-Kennedy-Institut der FU Berlin. Sie arbeitet vor allem im Bereich des zeitgenössischen Films sowie zu Themen aus Medienwissenschaft und Amerikanistik. Sie ist Autorin von „American Mobilities: Class, Race, and Gender in US Culture“ (Transcript, 2016) und hat Artikel

in Zeitschriften wie American Quarterly, Comparative American Studies, Cinema Journal, Jump Cut und Television and New Media veröffentlicht. Am IASS ist sie im Programm Ökonomie und Kultur tätig und arbeitet an ihrem Projekt „Cultural Affordances of Cli-Fi: 21<sup>st</sup>-Century Scenarios of Climate Futures“, das untersucht, wie literarische und Bildschirmmedien das populäre Verständnis des anthropogenen Klimawandels prägen.

**Craig Morris** arbeitet von April bis September 2016 als Fellow im Programm Transformation von Energiesystemen. Am IASS

will er ein Online-Lernmodul (MOOC) zur Energiewende entwickeln und ein Buchprojekt zur Finanzierung erneuerbarer Energien vorantreiben. Der gebürtige Amerikaner hat einen Master-Abschluss in Germanistik von der University of Texas in Austin. Er lebt seit 1992 in Deutschland und arbeitet seit 2002 als Redakteur und Autor. 2014 wurde er mit dem Energy Journalism Award der International Association of Energy Economists (IAEE) ausgezeichnet.

**Max Höfer** ist seit März 2016 Senior Fellow im Programm Ökonomie und Kultur. Am IASS erstellt er eine Studie über den Einfluss religiöser Narrative auf Ökonomie und Ökologie. Nach Stationen bei der Konrad Adenauer Stiftung und als Vorstandsassistent bei Gruner & Jahr leitete der studierte Wirtschaftswissenschaftler und Politologe das Berliner Büro des Wirtschaftsmagazins „Capital“ und war Geschäftsführer der „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“. Der 1959 in Stuttgart geborene Höfer leitet die Agentur höfer-media.

**Dr. Ting Lu** begann im April als Fellow am IASS. Sie ist Associate Professor am Institut für Weltwirtschaft und -politik der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften. Ihre Forschungsinteressen zielen auf die makroökonomischen Konse-

quenzen von Spekulationsblasen auf den Finanzmärkten. Zudem untersucht sie die Frage, wie Finanzmarktstabilität in Theorie und Praxis gesichert werden kann. Im Programm Ökonomie und Kultur erforscht sie die endogene Stabilität des Weltfinanzsystems und ergänzt damit die Forschungsaktivitäten des IASS zur Transformation hin zu einem ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Weltfinanzsystem.

**Prof. Dr. Patrizia Nanz** – siehe Vorstellung des neuen IASS-Vorstands **hier**.

**Thiago Pinto Barbosa** ist seit März 2016 Research Associate im Programm Ökonomie und Kultur und übernimmt Aufgaben im Bereich Kunst und Wissenschaft. Der in Brasilien geborene Anthropologe, Soziologe und Politikwissenschaftler war in verschiedenen Forschungseinrichtungen in Deutschland, Brasilien und Mosambik tätig – etwa am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung oder an der João-Pinheiro-Stiftung im brasilianischen Pampulha. Barbosa war Stipendiat der Heinrich-Böll-Stiftung und interessiert sich vor allem für politische Ökologie, Wissenssoziologie und -geschichte sowie für Theorien des Postkolonialismus. Zurzeit promoviert er am Institut für Sozial- und Kultur-anthropologie der FU Berlin.

**François Pougel** kam im März 2016 zum IASS und untersucht die Nachhaltigkeitseffekte von Industrie-4.0-Technologien. Der gebürtige Franzose studierte Erd- und Umweltwissenschaften an der Universität von Toulouse sowie Politik und Internationale Beziehungen am Institut d'études politiques de Toulouse. Vor seiner Tätigkeit am IASS arbeitete Pougel bei der Airbus Group im Bereich Corporate Environmental Affairs. Dort koordinierte er bereichsübergreifende Nachhaltigkeitsprojekte und entwickelte industrielle Nachhaltigkeitsstrategien mit Blick auf Projektfinanzierung durch die öffentliche Hand.

**Prof. Dr. Ortwin Renn** – siehe Vorstellung des neuen IASS-Vorstands **hier**.

**Prof. Dr. Stephan Rist** ist von Februar bis Mai 2016 als Senior Fellow am IASS. Er arbeitet als außerordentlicher Professor für Humangeographie am Institut für Geographie der Universität Bern und leitet dort auch den Themencluster Sustainability Governance of Land and Natural Resources am Interdisziplinären Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt (CDE). Nach dem Studium der Agrarwissenschaften an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) promovierte er an der

Technischen Universität München. Hauptsächlich forscht er auf dem Gebiet der transdisziplinären Wissens-Koproduktion, der demokratischen Ressourcengovernance sowie im Bereich Nachhaltigkeitsabschätzungen, soziale Bewegungen und Umweltgerechtigkeit.

**Dr. Ashish Singh** arbeitet seit Januar 2016 als Gastwissenschaftler für das Projekt SusKat (A Sustainable Atmosphere for the Kathmandu Valley) im Programm Luftqualität im Kontext des globalen Wandels. Er kommt aus Nepal und promovierte an der University of Iowa in Verfahrenstechnik. Singh arbeitete bereits an verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen in Nepal und den USA. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der Transformation atmosphärischer Aerosole sowie der sekundären Aerosolbildung und Luftqualität. Er analysiert darüber hinaus die politischen Herausforderungen bezüglich der Luftqualität in Entwicklungsländern.

**Cicilia Wangari Githaiga** ist Umweltjuristin und absolviert an der Universität von Nairobi einen Master in Umweltpolitik. Sie arbeitet am IASS als Klimaschutzstipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung im Programm Technologischer Wandel und gesellschaftliche Transformationen im Anthropozän. In ihrem Forschungsprojekt untersucht sie die Kohlendioxidabscheidung und -nutzung von rohstofffördernden Industrien in Kenia. Dabei liegt ihr Schwerpunkt auf gesetzgeberischen und politischen Maßnahmen im Prozess der Anpassung an den Klimawandel.

**Yvonne Waweru** kam im Februar 2016 als Projektwissenschaftlerin ans IASS. Die Juristin ist Rechtsanwältin am Obersten Gericht in Kenia. An der Technischen Universität Dresden hat sie ein Aufbau-studium im Bereich Umweltmanagement in Entwicklungsländern absolviert. In der kenianischen Hauptstadt Nairobi hat sie beim Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) gearbeitet. Am IASS gehört sie

zum Team Ocean Governance und wird für das Projekt „Partnership for Regional Ocean Governance: Supporting SDG Implementation for Ocean and Coasts“ tätig sein.

**Laura Weiland** ist Ökologin und am IASS im Forschungsbereich Luftqualität im Kontext des globalen Wandels tätig. Dort wird sie vor allem in den Projekten SusKat (A Sustainable Atmosphere for the Kathmandu Valley) und ClimPol (Air Pollution and Climate Change – Research Needs and Pathways to Policy Implementation) mitarbeiten. Sie entwickelt unter anderem ein Outreach-Modul zu dem kurzen Animationsfilm „Banditen in Air City“, mit dem das IASS über Luftverschmutzung informiert. Bevor sie ans IASS kam, leitete Weiland in West-Papua ein sozial-ökologisches Forschungsprojekt und entwickelte ein meereswissenschaftliches Programm zur Stärkung des gesellschaftlichen Umweltbewusstseins.

## STELLENAUSSCHREIBUNGEN

### Wissenschaftliche Positionen

#### [Research Associate \(m/f\) for the research programme „Air Quality in the Context of Global Change“](#)

Die Stelle ist zunächst auf 2,5 Jahre befristet.  
Bewerbungsschluss: 8. Mai 2016

### Nicht-wissenschaftliche Positionen

#### [Stellv. Referent/in Haushalt & Controlling](#)

Die Stelle ist zunächst auf 2 Jahre befristet.  
Bewerbungsschluss: 2. Mai 2016

## TERMINVORSCHAU

### April 2016

#### **22. April 2016**

Global Soil Forum (IASS):  
Start der Social-Media-Kampagne „Golden Grounds“ zum Earth Day 2016.  
Weitere Informationen unter:

- [Link](#)

#### **28. – 29. April 2016**

Konferenz: **Futures Past: Experts, Development and Sustainability**  
Veranstalter: IASS, Freie Universität Potsdam  
Ort: IASS, Potsdam  
(Geschlossene Veranstaltung)

### Mai 2016

#### **02. – 04. Mai 2016**

Konferenz: **Auf dem Weg zu nachhaltigen Entwicklungszielen in Deutschland**  
Veranstalter: IASS, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)  
Ort: Andel's Hotel, Landsberger Allee 106, 10369 Berlin  
Mehr Informationen zur Konferenz und zur Registrierung finden Sie unter:  
▪ [Link](#)

- [Zur Stellenausschreibung](#)

- [Zur Stellenausschreibung](#)

- ◀ [Zurück zu Seite 1](#)

- [Zum IASS Veranstaltungskalender](#)



**12.-13. Mai 2016**

Workshop: **2016 Potsdam Ocean Governance Workshop – Sustainable Development Goals for the Ocean: Turning Commitment into Action**

Veranstalter: IASS in Kooperation mit IDDRI, UNEP, BMZ, GIZ und dem Kieler Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“

Ort: IASS, Potsdam

(Geschlossene Veranstaltung)

**21. Mai 2016**

Öffentliche Veranstaltung:

**4. Potsdamer Tag der Wissenschaften**

Das IASS ist mit einem eigenen Stand und drei Ratespielen vor Ort: einem Quiz zu Böden, einem Quiz zur Luftverschmutzung und einem Spiel zum persönlichen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck.

Veranstalter: proWissen Potsdam e.V.

Ort: Filmuniversität Babelsberg

Konrad Wolf, Potsdam

Zeit: 13–20 Uhr

Weitere Informationen unter:

■ **Link**

**31. Mai und 2. Juni 2016**

**Schülerakademien zu den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit 2016**

Veranstalter: IASS

Ort: Wissenschaftsetage im Bildungsforum Potsdam



**Diskutieren Sie mit:** Wie nachhaltig sind die nachhaltigen Entwicklungsziele? Wie lässt sich die weltweit steigende Nachfrage nach Wasser und Energie decken? Was tut Potsdam für eine nachhaltige Stadtentwicklung? Lesen Sie neueste Blogs von IASS-Wissenschaftlern!



**Folgen Sie uns auf Twitter!**

Wir informieren Sie täglich und twittern bei besonderen Ereignissen live.

**IMPRESSUM HERAUSGEBER**

Institute for Advanced Sustainability Studies e.V.

Berliner Straße 130

14467 Potsdam

Deutschland

Telefon 0049 331-28822-300

www.iass-potsdam.de

**E-Mail:**

newsletter@iass-potsdam.de

■ **Newsletter abonnieren**

**Redaktion:**

Corina Weber (V.i.S.d.P.),

Dr. Bianca Schröder,

Alexander Grieb

